**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 5 (1901-1902)

**Heft:** 12

**Artikel:** Zu unserer Kunstbeilage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-666059

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feit der Schweiz von Deutschland oder vom deutschen Reiche gesprochen. Was er gesagt, ift von Reller und Meher schon früher in anderer Form viel fräftiger ausgedrückt worden, ohne daß jemand daran Anstoß genommen hätte. Demnach mar die Demonstration - fo dürfen mir na= mentlich auch aus dem ruhigen Berhalten des schweizerischen Bolkes schließen — nicht gegen seine Behauptung, sondern gegen seine Berfon gerichtet. Inwiefern diese die Miggunft ihrer nächften Umgebung, speziell der Studentenschaft selbst verschuldet hat, ob es ihr etwa an der nötigen Rube fehlt, - in Zurich 3. B. hatte mohl jeder Professor eine solche Demonstration falt lächelnd über fich ergeben laffen -, bas gu untersuchen ift nicht unsere Sache, wie wir uns denn auch absichtlich ausschweigen über Professor Betters Berhalten nach bem Borfall. Daß Better jedoch ein wahrhafter Patriot ift, hat er uns als mehrjähriger. uneigennütziger Redaktor der "Schweizer. Rundschau" bewiesen, durch seine aufrichtigen Bemühungen, das geiftige Band, welches in der Schweiz die Romanen mit den Germanen vereinigen follte, aber es leider, wie die Entrüftung namentlich ber welfchen Zeitungen es zeigt, nicht genügend tut, ju starken oder enger zu schlingen. Arbeiten wir auf beiden Seiten an diefer innigeren Verbindung, die uns mahrhaft not tut! Und dann wollen wir uns das Eine noch merten: Erziehen wir unfere Beschlechter fort und fort ju jener Selbstbeherrschung, ohne welche ein freies Denken nicht möglich ift und welche einem Bolke doch die einzig mahre Freiheit zu geben vermag. Huten wir uns, freilich ohne je unsere Ehre antaften zu laffen, auch inskunftig vor dem Chauvinismus!

## Bu unserer Kunftbeilage.

Ein Sommertag. Nach dem Gemälde von Arnold Böcklin.

Mehr als aus andern Bilbern Böcklins spricht aus dem vorliegenden die schlichte Natur zu uns. Sommersonnenglück atmet die unter strahlendem Himmel träumende Landschaft. Im Hintergrund ruhen Hügel, an die eine Stadt sich anlehnt: es mag das leuchtende Florenz sein. Die Luft ruht. Die Sonne brennt. Ein stiller Bach zieht in sansten Windungen, von hochstämmigen Birken und breitem Weidengebüsch beschattet, durch die sonnigen Wiesen dahin. Wohlig dehnt sich ein Jüngling, dem Staub und Dunst der Stadt entronnen, im weichen Ufergraß; einer ist im Begriff, sich im Wasser abzustühlen, dem andere in hastigem Bedürsnis zueilen, während ein Dritter geruhig den sachte sließenden Wellen zusieht und die Schönheit der Erde mit den Augen trinkt, bevor er, aller beengenden Gewänder ledig, den sehnsuchtsvollen Leib in der erquickenden Frische des Baches erschauern läßt. Er träumt in den stillen Sommertag hinaus wie Mörike:

Der Himmel, blau und finderrein, Worin die Wellen singen, Der Himmel ist die Seele dein: Dlaß mich ihn burchbringen! Ich tauche mich mit Geift und Sinn Durch die vertiefte Bläue hin, Und kann sie nicht erschwingen!

Herrliche Bilder aus der Jugendzeit, da wir selber in ungebundener, reiner Wollust die stärkende Berührung der heiligen Erde genossen, erwachen angesichts des sonnigen Bildes in unserm Geiste und erregen — unser Gefühl bereichernd — selige Erinnerungen. Legt das Bildchen darum unter Glas! Licht- und glückvoll, wie es ist, wird es eurer Seele immer wieder einen Schimmer von Licht und Glück spenden.

# Bücherschau.

Die Lage des Paradieses nach den Berichten der Bibel sestzustellen, gehörte zu den Lieblingsbeschäftigungen zahlreicher Gelehrten des Mittelalters und der neueren Zeit. Eine köstliche Probe solch einer naiven Leistung, und zwar eine Landkarte des Gartens Sen, auf der nicht nur das erste Menschenpaar vor dem Sündenfall, sondern auch die Bertreibung aus dem Paradiese geographisch erläutert wird, sindet sich in der züngst zur Ausgabe gelangten Lieserung 8 des glänzenden Prachtwerkes "Weltall und Menschheit", Geschichte der Ersorschung und Berwertung der Naturkräfte, herausgegeben von Hans Kraemer in Berbindung mit hervorragenden Fachmännern. (Deutsches Berlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis pro Lieserung 60 Pfg.)

Sahresbericht über die Bereinstätigkeit der Sektion Zürich des Schweiz.

Gem. Frauenvereins. Zürich. Drud von B. Coradi=Maag, 1902.

Die segensreiche, immer weitere Gebiete umfassende Mitwirkung der Frauen im Interesse des Gemeinwohls, wie sie hier statistisch dargelegt ist, läßt uns den Wunsch aussprechen, daß dem Vereine hinfort neben den zahlenden Mitgliedern immer mehr aktive zuströmen mögen.

Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gesbräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von Dr. Kurt Lampert. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. 35 Lieferungen zu je 60 Pfennig,

Lieferung 4-10. (Stuttgart, Deutsche Berlags-Anftalt).

Die neuerschienenen Lieserungen dieser auf weite Kreise berechneten Bölkerkunde verdienen das gleiche Lob, das wir der früher besprochenen spenden komten. Durch die sortlausende Ergänzung der Schilderungen im Text durch lebenswahre Allustrationen wird eine Anschausichkeit erzielt, die für ein solches Unternehmen Hauptbedingung ist. Die vierte Lieserung umfaßt die Bölker von Australien, denen sich die Stämme des malaiischen Archipels, dieses ausgesprochensten Tropengebiets der Erde, die der Philippinen und der malaiischen Halbinsel anschließen. Auf die Schilderung der Hinterindier solgen China und Japan, deren Bölkerthpen besonders eingehend charakteristert werden, dann die Beswohner von Korea und der Liusku-Inseln, die Stämme auf der Insel Formosa und die der Mandschurei und Mongolei, von Ost-Turkestan und Tibet. In der zehnten Lieserung beginnt die Beschreibung der zahlreichen Bölkerschaften, die das alte Wunderland Indien bewohnen, mit dem bunten Gemisch der Stämme auf der Halbinsel Vorberindien. Bei durchaus volkstümlicher Haltung umfaßt die Darstellung alle Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf ethnographischem Gebiete. Der Bilderschmuck dieser Lieserungen ist ebenso reich wie mannigsaltig und von künstlerischer Ausssührung.

Redaktion: Ad. Bögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich. Manustriptsendungen sind ausschließlich an Dr. Adolf Vögtlin in Kusnacht b. Zürich zu adressieren.